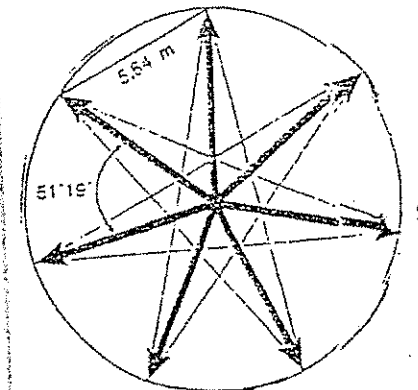
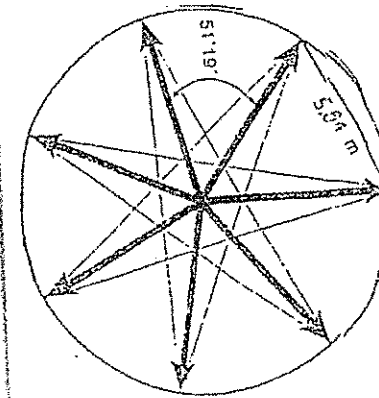
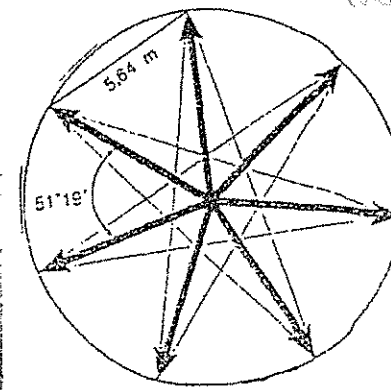


»Alles Schwingt!« sagte Lachowskij schon im ersten Drittel dieses Jahrhunderts. Gestützt auf diesen Kernsatz, gelingt es dem Verfasser, eine Frequenzlehre zu entwickeln, die es ihm ermöglicht, die Frequenz des Biens zu erfassen und dessen geistige Entwicklung zu erkennen und zu verstehen.

Aufgrund seiner eigenen Erfahrungen als Hobby-Imker versucht der Verfasser, eine Verbindung herzustellen zwischen der geistigen Leistung des Biens und der geistigen Entwicklung des Menschen. Dabei weist er, ableitend von seiner Frequenzlehre, dem Bien eine höhere Stellung zu als dem derzeitigen Erdenmenschen.

Indem er seine Bienenvölker in Form eines Siebensterns aufstellt, erreicht der Verfasser nicht nur eine beträchtliche Erhöhung der Frequenz bei seinem Staatengebilde, sondern auch erstaunliche Wirkungen innerhalb des Flugkreises der Bienen: z. B. Neutralisierung von geopathogenen Zonen und Entgiftung von Luft, Wasser und Boden. Dabei steht diese Leistung der Bienen in Korrelation zur geistigen Entwicklung des Menschen; d. h., sie bedingen einander wechselseitig.

Eine Ausweitung dieses Modells würde nicht nur den Menschen, Tieren und Pflanzen dienen, sondern dem gesamten Planeten Erde. Der Verfasser betrachtet diese Studie als Beitrag sowohl zur Rettung des Biens als auch des Erdenmenschen.



vom Planeten
zum
Leser
für Rosen

Sannemann, Heinrich:
Der Bien und seine wahre Aufgabe auf der Erde
Versuch e. Einführung in sein Leben u. in seinen Auftrag. –
München: Ukkam 1991.
ISBN 3-927950-05-X

Der Bien

und seine wahre Aufgabe
auf der Erde

Alle Rechte vorbehalten
© 1991
Ukkam-Verlag
München
Printed in Germany

Inhalt

Einführung	7
Der Bien und die Schöpfungsstufen Gottes	7
Die Begattung der Bienenkönigin	10
Regenbogen - Kathedralenbau - Siebenstern	11
Die Übertragung auf unsere Bienen	11
Aufstellen der Bienenvölker in Siebensternform	12
Die »Stehende Säulenwelle«	13
Die Wirkung des Siebensterns auf ein Bienenvolk	13
Zur Geschichte der Atlanter	14
Zur Geschichte der staatenbildenden Biene	15
Die Wandlung zur göttlichen Frequenz.	16
Die Wirkungen des Bienen-Siebensterns	17
Die Reichweite des Bienen-Siebensterns	17
Behinderungen der Reichweite	18
Regenerierung von Kraftreserven	19
Neutralisierung von geopathogenen Zonen	19
Neutralisierung von chemischen Giften	20
Die Ordnung des Spin	23
Abschirmung gegen Mikrowellen?	25
Die Frequenzen des Planeten Erde	25
Die Frequenz der Erde im Wirkungsbereich des Siebensterns	26
Die Erde wird ein Lichtplanet	27
Aufforderung zur Tat.	28
Ein wichtiger Faktor	28
Schlußbemerkung	29

Biene, Honigbiene, Imme

Im Bienenvolk hat die Vergesellschaftung der Einzeltiere zur Ausbildung von Kasten mit Arbeitsteilung geführt, ferner zur Entwicklung eines Verständigungssystems, der Schaffung einer Temperatur- und Feuchtigkeitsregulation für optimale Brutentwicklung und zur Fähigkeit, ungünstige Jahreszeiten durch Anlage von Vorräten und Aufrechterhaltung einer Mindesttemperatur im Volk zu überleben. Kein Mitglied der Gemeinschaft ist isoliert längere Zeit lebensfähig.

Drei Kasten bilden das Volk: die Königin als fruchtbares Weibchen zur Erzeugung der Eier und als integrierendes Zentrum des Staates, die Arbeiterinnen als geschlechtlich verkümmerte Weibchen zur Brutpflege und zum Sammeln der Vorräte und die männlichen Tiere (Drohnen), die nur von Mai bis Juli in größerer Zahl vorhanden sind zur Begattung junger Königinnen.

(Brockhaus-Enzyklopädie, 2. Band (1967), S. 701)

Einführung

Rudolf Steiner sagte am 10. November 1923 in einem seiner Arbeiter-Vorträge über die Bienen, daß die künstliche Bienenzucht den Honigertrag zwar für kurze Zeit günstig beeinflussen könne, daß aber in hundert Jahren die Bienenzucht ganz aufhören würde, wenn man nur gezüchtete Bienen verwenden würde.

Seit diesem Vortrag sind 67 Jahre vergangen. Wahrscheinlich hat der Mensch inzwischen den Höhepunkt seines materialistischen und egoistischen Denkens erreicht. – Und der Bien?

Die Bienen sind nicht von selbst degeneriert, sie wurden vom Menschen degeneriert: erniedrigt zu geistlosen, honigerzeugenden Maschinen. Und wenn wir Imker so weitermachen, wird den Bienen nur noch eine kurze Lebensspanne auf der Erde vergönnt sein. Aber damit wird auch der Mensch seinem Ende auf der Erde entgegengehen. Denn: Wer Steiner gelesen hat, der weiß, daß der Planet Erde, die ganze Natur – und damit auch der Mensch – ohne den Bien nicht überleben kann.

Es wird höchste Zeit, eine Gegenbewegung ins Leben zu rufen: um dem Bien wieder Lebensmöglichkeiten zu schaffen, damit er seine für die Erde lebensnotwendige Aufgabe erfüllen kann. Einige Anregungen dazu sollen im folgenden gegeben werden.

Der Bien und die Schöpfungsstufen Gottes

Auf dem Schulungsplaneten Erde gibt es vier Offenbarungsformen Gottes: Mineral, Pflanze, Tier und Mensch (1. waagerechte Spalte der Tabelle auf der nächsten Seite). Jede dieser vier Erscheinungsformen hat vier Körper: den physischen Körper, den Ätherkörper, den Astralkörper und den Mentalkörper mit dem Einzel-Ich (so beim Menschen) beziehungsweise mit dem Gruppen-Ich (so bei Tier, Pflanze und Mineral).

Die senkrechten Spalten 2 bis 5 zeigen an, mit welchen Körpern die betreffenden Offenbarungsformen in der physischen Welt leben und welche Körper in den übrigen Welten sind.

Anders als Tier, Pflanze und Mineral lebt der Mensch demnach mit allen vier Körpern und mit seinem Ich in der physischen Welt. Allein diese Tatsache ermöglicht es ihm, ein Leben zu führen, in dem er sich seines Ich bewußt ist. Das Tier dagegen lebt mit drei Körpern (dem physischen, dem Äther- und dem Astralkörper) in der physischen Welt, die Pflanze mit zwei Körpern (dem physischen und dem Ätherkörper) und das Mineral mit nur einem Körper: dem physischen.

Offenbarungs-Formen

Sphäre	Mensch	Tier	Pflanze	Mineral
Höhere Mentalwelt				Mentalkörper mit Gruppenseele
Niedere Mentalwelt			Mentalkörper mit Gruppenseele	Astralkörper
Astrale Welt		Mentalkörper mit Gruppenseele	Astralkörper	Ätherkörper
Physische Welt	Mentalkörper mit »Ich«	Astralkörper	Ätherkörper	Physischer Körper
	Astralkörper	Ätherkörper	Physischer Körper	
	Ätherkörper	Physischer Körper		
	Physischer Körper			

Tier, Pflanze und Mineral sind sich daher ihres Ich nicht bewußt. Denn bei ihnen ist der Mentalkörper mit dem Gruppen-Ich in höheren Regionen: beim Tier in der Astralwelt, bei der Pflanze in der niederen Mentalwelt und beim Mineral in der höheren Mentalwelt. Bei ihnen sind also - in dieser Reihenfolge - immer weniger Körper in der physischen Welt.

Bei den Tieren gibt es jedoch eine Ausnahme von dieser Regel: den Bien. Der Bien hat, wenn die Grundvoraussetzung stimmt, als einziges »Tier« ein Ich. Denn bei ihm sind, wie beim Menschen, alle vier Körper in der physischen Welt. Daraus folgt: Wir Imker können nicht nur, wir müssen mit dem Bien reden.

Zur Erläuterung: In früheren Zeiten informierte der »Bienenater« den Bien über alle wichtigen Ereignisse auf dem Bauernhof. Warum wohl? – Wären nicht auch wir frustriert, wenn wir unter Menschen leben würden, die kein Wort mit uns reden, sondern uns nur manipulieren würden? Einen Haken hat diese Kommunikation allerdings: der Bien kann unsere Worte und unsere Gedanken verstehen, wir aber können ihn nicht verstehen.

Die Bienenkönigin ist das »Herz« des Bienenvolkes: sein wichtigstes »Organ«. Wie der Mensch nicht ohne Herz, so kann der Bien nicht ohne Königin leben. Mit ihr, dem »Herzen« des Bienenvolkes, aber hat es etwas Besonderes auf sich. Denn daß der Bien, wie oben behauptet, ein Ich hat, das gilt nur, wenn die Königin aus einer Schwarmzelle stammt: wenn sie also von Anfang an ein Sonnenwesen ist.

Wie werden heutzutage die Königinnen gezüchtet? – Schon die Frage deutet an, daß sie nicht natürlich heranwachsen. Man überführt bekanntlich mit Hilfe eines Umlarvlöffels eintägige Larven aus ihrer Arbeiterzelle in ein künstliches Weiselnapfchen, das der Imker aus Wachs hergestellt hat, oder sogar in ein Kunststoff-Weiselnapfchen. Diese Weiselnapfchen mit den Larven übergibt man dann einem Pflegevolk, in dem sie bis kurz vor dem Schlüpfen verbleiben. Bei der Königinnenzucht in Großserie werden die Weiselzellen überdies gleich nach dem Deckeln dem Pflegevolk wieder weggenommen und zur Weiterentwicklung in einen Brut-schrank gegeben.

Dieses Verfahren läßt erkennen, daß es unnatürlich ist. Völker mit solchen Zuchtköniginnen haben selbstverständlich kein Ich. Und daß Völker mit künstlich besamten Königinnen ebenfalls kein Ich haben, versteht sich aus dieser Sicht von selbst. Solche Völker degenerieren allmählich.

Die Begattung der Bienenkönigin

Zu dieser Frage ist auf neuartige Erkenntnisse zu verweisen, die in letzter Zeit an verschiedenen Orten gewonnen wurden. Danach gilt:

Eine Königin, die einer Schwarmzelle entstammt, fliegt bei ihrem Hochzeitsflug als Sonnentier der Sonne entgegen. Die Drohnen als Erdentiere haben es dabei schwer, der Königin zu folgen. Nur die stärksten Drohnen schaffen es.

Die Königin fliegt nämlich bis in Regenbogenhöhe; das heißt bis in die Höhe, die der Regenbogen bei entsprechenden Witterungsverhältnissen erreichen würde.

In unseren Breitengraden hat der Regenbogen zur Mittagszeit, in der der Hochzeitsflug der Bienenkönigin stattfindet, eine Höhe von ca. 2,1 km. Am Äquator ist er höher, ca. 3,3 km, und zu den Polen hin wird er niedriger. In jener Höhe also, und zwar im Violettbereich des Regenbogens, wird die Königin von mehreren Drohnen begattet. (Diese Vereinigung ist mit einer Einweihung zu vergleichen, wie wir Menschen sie erfahren können.) Wenn die begattete Königin danach in ihr Bienenvolk zurückkehrt, zieht mit ihr der Geist, das Ich, in das Bienenvolk ein.

Bemerkenswert ist: Zuchtköniginnen sind unfähig, die Regenbogenhöhe zu erreichen. Sie werden weit unterhalb dieser Höhe begattet.

Erstaunlich ist, daß wir Menschen sogar messen können, ob ein Ich in ein Bienenvolk eingezogen ist oder nicht; und zwar mit einem Tonfrequenzmesser. Messen wir mit ihm die Frequenz eines Bien, so stellen wir fest: bei einem Volk mit einer Zuchtkönigin 450 Hz, bei einem Volk mit einer in Regenbogenhöhe begatteten Königin dagegen 566 Hz. (Das ist die Frequenz, die der Mensch vor dem Tode Jesu Christi auf Golgotha hatte. Während seines Todes am Kreuz stieg die Frequenz der gesamten Menschheit von 566 auf 642 Hz, die der Durchschnittsmensch auch heute noch hat.) Diese Erkenntnisse zeigen, daß uns unsere heutige Königinnenzucht ad absurdum führt und damit auch unsere heutige Imkerei insgesamt.

Regenbogen - Kathedralenbau - Siebenstern

Wer den folgenden Gedankengang richtig erfassen will, der muß sich den Regenbogen als Glocke vorstellen (mit einem Durchmesser von 4,2 km und einer Höhe von 2,1 km) und sich selbst im Mittelpunkt des Durchmessers dieser Glocke.

Setzt man nun Bienenvölker in Beziehung zu solch einer Regenbogenglocke, was geschieht dann? Will man das verstehen, so hilft ein Hinweis auf den Kathedralenbau weiter.

Die Baumeister der frühmittelalterlichen Kathedralen konstruierten ihre Bauwerke nicht aufgrund statischer Berechnungen, sondern nach den Gesetzen der Harmonie und nach musikalischen Akkorden. Das einzige Konstruktionswerkzeug war das zwölfknotige Seil der Druiden. Mit solch einem Seil konnten die Baumeister die erforderlichen geometrischen Figuren legen, aus denen sie ihre Kathedralen – eigenartig »lebendige Wesen« – emporwachsen ließen.

Mit diesem Seil kann man zum Beispiel auch ein gleichschenkeliges Dreieck mit den Seiten 5, 4 und 4 legen, dessen gleiche Winkel je $51^{\circ} 25'$ betragen. Dieses Dreieck hat die Form und die Winkel der Cheopspyramide, die für uns noch so manches Geheimnis birgt. Annähernd denselben Winkel haben wir aber auch im Siebenstern: $51^{\circ} 25' 42''$.

Der Siebenstern mit seinem charakteristischen Winkel gibt der frühmittelalterlichen Kathedrale ihre Form und ihren Rhythmus. Von der Form des Siebensterns aus ist die gesamte Kathedrale erbaut. Im Zentrum dieses Siebensterns ist das Allerheiligste! (Die Zahl 7 ist das Symbol der Inkarnation: des Abstiegs der göttlichen Dreiheit in die Vierheit des Stofflichen.)

Die Übertragung auf unsere Bienen

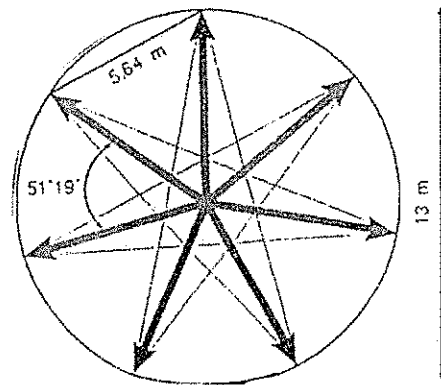
Da es auch beim Bien die soeben an den Kathedralen beobachtete Verbindung zwischen oben und unten gibt, zwischen dem Sonnenhaften der Königin und dem Erdhaften des Drohn (im Violettbereich

des Regenbogens, dessen Höhe jener der Erdenaura entspricht), lassen sich die dem Kathedralenbau zugrundeliegenden Erkenntnisse bruchlos auf den Bien übertragen.

Dem Kathedralenbau ist zu entnehmen, daß vom Siebenstern, und zwar von seinen Spitzen, bei Einhaltung seines Winkels von $51^\circ 25'$, besondere Kräfte ausgehen müssen. Versuchen wir doch, diese Kräfte zu nutzen: über den Bien als Durchgangsstation oder vielleicht sogar als Verstärker: über jenen Bien, von dem Steiner sagte, daß er weit höher steht als der Mensch, weil er sich schon im »Venus-Zustand« befindet. Führen wir doch den Segen dieser Kräfte zuerst dem Bien zu und durch ihn auch uns!

Aufstellen der Bienenvölker in Siebensternform

Wir zeichnen am Aufstellungsplatz unserer sieben Bienenvölker einen Kreis von 13 m Durchmesser und markieren auf diesem Kreis die sieben Sternspitzen (die Sehne von einem Punkt zum anderen hat dabei eine Länge von 5,64 m). Diese Punkte und die Kreismitte müssen sich an einer geopathogenfreien Stelle befinden, müssen also von Erdstrahlen frei sein. Nottfalls muß man die Punkte verschieben. Auf die so ermittelten sieben Punkte des Kreises stellen wir nun, auf ein etwa 40 cm hohes Podest, unsere sieben Bienenvölker, mit dem Flugloch nach Süden.



Nach meinen Erkenntnissen geschieht daraufhin folgendes: Über jedem Bienenvolk mit einem Ich bildet sich eine »Stehende Säulenwelle«, die kosmische Energien aus dem All in das Bienenvolk leitet. Der Bien transformiert diese Energien; und die Kräfte des Siebensterns leiten die transformierten Energien von allen sieben

Spitzen in die Mitte (die dem Allerheiligsten einer Kathedrale entspricht). Dort werden sie verstärkt und gleichmäßig nach allen Richtungen hin ausgestrahlt; und zwar kugelförmig vom Mittelpunkt aus. Diese »Hohlkugel«, das ergibt sich aus dem bereits oben Erklärten, hat in unseren Bereichen einen Durchmesser von 4,2 km.

Die »Stehende Säulenwelle«

Wenn man Wasser in einem Glas mit einem Löffel schnell genug umrührt, so entsteht ein Trichter im Wasser. Mit diesem Trichter hat sich eine »Stehende Säulenwelle« (SSW) gebildet. Rührt man das Wasser rechts herum, so wird es mit magnetischer Energie aufgeladen; sein Spin wird geordnet. Rührt man es links herum, so wird der Spin ungeordnet; das Wasser wird entmagnetisiert.

Wir kennen die SSW nur vom Wasserstrudel und von Windhosen her. Während unsere Techniker vordringlich mit Frequenzen, also mit Sinuswellen arbeiten, erzielten die Altanter überraschende Erfolge mit der SSW. Sie wurde von ihnen nicht nur in der Technik eingesetzt; sondern mit Hilfe einer SSW über seiner Person konnte ein Mensch seine geistige Entwicklung beschleunigen.

Übrigens: Unser Bienen-Siebenstern mit seinen überraschenden Wirkungen wurde bereits von den Atlantern angewandt. Von dort kam er nach Ägypten, wo die Biene bekanntlich ein heiliges Tier war, geriet aber bald in Vergessenheit.

Die Wirkung des Siebensterns auf ein Bienenvolk

Kontrolliert man die Frequenz des Bienenvolks, nachdem man es auf eine der Spitzen eines Siebensterns gestellt hat, so stellt man etwas Erstaunliches fest: die Frequenz hat sich von 566 Hz auf $999.999,9$ Hz (= $999,9$ kHz) erhöht. Wie ist das möglich? Und warum auf diese eigenartige Frequenz?

Doch nicht genug damit: Stellen wir bis zu vier Völker auf den Siebenstern, so bleibt die Frequenz gleich, nämlich $999,9$ kHz.

Stellen wir aber ein fünftes Volk dazu, so beträgt die Frequenz 1.321 kHz. Unser Bienen-Siebenstern überspringt damit die Grenze zum Göttlichen, nämlich 1.000 kHz (Diese Frequenz kann ich nicht mehr mit dem Tonfrequenzmesser feststellen, sondern nur mental).

Um das verstehen zu können, müssen wir weit zurückgehen: in die Geschichte der Bienen und der Atlanter, die die Bienen auf unserem Planeten heimisch gemacht haben.

Zur Geschichte der Atlanter

Nach meinen Erkenntnissen kommen die Atlanter aus einem anderen Universum; und zwar von einem Planeten namens Foo. Sie leben dort als feinstoffliche Wesen in einer feinstofflichen Welt. Ihre Frequenz beträgt 1.555,5 kHz.

Mit ihren Raumschiffen kamen sie auch in unser Universum – immer als feinstoffliche Wesen – und besiedelten den Planeten Keg. Dort stiegen sie eine Stufe hinab in die Materie und wurden Ätherwesen mit der Frequenz 999,9 kHz. (Das ist zugleich die höchste Stufe der uns heute bekannten UFO-Menschen: wenn sie sich, für uns unsichtbar, in der Äthermaterie bewegen.)

Da ihre Sonne radioaktiv zu strahlen begann, mußten die Atlanter den Planeten Keg nach einer langen Siedlungszeit wieder verlassen. So kamen sie zum Planeten Mojo und zum Planeten Erde, die damals beide noch eine jungfräulich strahlende Sonne hatten. – Die Erde war zu jener Zeit ein begehrtes Siedlungsziel. So kamen z.B. auch die Titanen zur Erde.

Auf der Erde stiegen die Atlanter dann weiter in die Materie hinab. Es kam die Zeit, in der sie ihre Frequenz so weit herabsetzen konnten, daß sie sowohl materielle als auch ätherische Körper annehmen konnten: wie die UFO-Menschen, die ja auch Ätherwesen sind. Schließlich besiedelten sie den Kontinent Atlantis und degenerierten dort gänzlich zu physischen Wesen.

Zur Geschichte der staatenbildenden Biene

Die Atlanter hatten als physische Menschen mit ihren Raumschiffen noch Kontakt zum Planeten Mojo und zu ihrem Heimatplaneten Foo. Von dort brachten sie die staatenbildende Biene in feinstofflicher Form in unser Universum – hier erhielt sie die Frequenz 999,9 kHz – und nach Atlantis. Dort wurde sie in eine materielle Biene umgewandelt; und zwar über die schon vorhandene materielle Wespe.

Rudolf Steiner dazu: »Da zu der Zeit die Tierformen noch nicht so fest in sich abgeschlossen waren, konnte die Biene auf diese Weise aus der Wespe herübergezüchtet werden. Heute wäre eine solche Herauszüchtung nicht mehr möglich.« (Diesen Vorgang schilderte Steiner in dem Buch »Über das Wesen der Biene«, GA 351.)

Die Iche der Atlanter und die der Bienen entstammen übrigens derselben Entwicklungslinie; sie haben die gleiche Entwicklung durchgemacht. Die Bienen-Iche sind nämlich in das Bienenvolk eingekörperte Atlanter vom Planeten Foo. Sie haben schon den »Venus-Zustand« erreicht, wie Steiner ihn nannte. Sie sind also in ihrer geistigen Entwicklung viel weiter als wir Erdenmenschen.

Wie die Menschen auf dem Planeten Erde verschiedenen Stufen angehören, vom Durchschnittsmenschen bis zum Gottmenschen, so auch die Wesen auf dem Planeten Foo. Unsere Bienen-Iche sind besonders hochstehende Foo-Wesen.

Wenn solch ein Wesen sich als Bienen-Ich in ein Bienenvolk einkörpert, so ist das ein großes persönliches Opfer. Jenes Wesen tut das, um dem Erdengeist zu helfen, daß der Planet Erde zu einem Lichtplaneten wird. Das aber kann es am besten in der Siebenstern-Aufstellung der Bienenvölker.

In unserem Sonnensystem ist der Planet Erde (neben der Venus) der letzte Planet, der noch kein Lichtplanet ist. Es war damals schon das Ziel der Atlanter, mit Hilfe der Biene die Entwicklung der Erde zu einem Lichtplaneten zu unterstützen. Die Aufstellung der Bienenvölker zu einem Siebenstern ging schließlich in Ägypten verloren. Wenn wir uns jetzt wieder dieser Aufstellungsart erinnern, so hat dies die Unterstützung der geistigen Welt.

Als ich meinen Plan, meine Bienenvölker zu einem Siebenstern aufzustellen, meinen Bienen mitteilte, fühlte ich förmlich eine Glückswelle von den Bienen auf mich überströmen. Wir sollten daher möglichst viele solcher Bienen-Siebensterne errichten. Der Bienen wird es uns danken.

Die Wandlung zur göttlichen Frequenz

Auf die Strahlungsfrequenzen der verschiedenen Bienenstufen müssen wir noch etwas näher eingehen.

Wir haben erkannt, daß das Gruppen-Ich eines Bienenvolkes mit einer gezüchteten Königin, und damit auch jede einzelne Biene dieses Volkes, die Frequenz 450 Hz ausstrahlt. Ein Volk mit einer Schwarzkönigin dagegen strahlt 566 Hz aus, wie es der Mensch vor Golgotha tat.

Der heutige Durchschnittsmensch hat eine Strahlung von 642 Hz. Wenn er nach dem Tode in die geistige Welt eingeht, um irgendwann wieder inkarniert zu werden, kann seine Frequenz höchstens 777 kHz betragen. Das ist die höchste Stufe der Mentalwelt.

Ein einzelnes Bienenvolk auf einer Spitze des Siebensterns hat aber schon eine Frequenz von 999,9 kHz. Das ist die höchste Frequenz der Ätherwelt, knapp unter der Gotteswelt. Das bedeutet: Jede einzelne Biene dieses Volkes strahlt eine Frequenz aus, die höher ist als ein Erdmensch sie je erreichen kann.

Haben wir aber bei der Besetzung der Spitzen eines Siebensterns fünf Völker aufgestellt, so vereinigen sich die Iche der fünf Völker mit zwei weiteren ohne Bienen zu einem Verbund von sieben Ichen und damit zu einem »neuen Wesen« mit einer göttlichen Frequenz, nämlich 1.321 kHz, und mit einem Engel als Führungsspitze.

Die Bienen-Iche geben dabei für eine begrenzte Zeit einen Teil ihrer Individualität auf, um eine bestimmte, von Gott gegebene Aufgabe besser erfüllen zu können. Diese Aufgabe kann nur durch die geballte Kraft der sieben Individualitäten nach dem Plane der

göttlichen Weisheit verwirklicht werden.

Die Kraft, die von diesem neuen göttlichen Wesen, dem mit Bienenvölkern besetzten Bienen-Siebenstern, ausgeht, ist für den geistigen Entwicklungsgang des Planeten Erde sehr wertvoll und wichtig. Ehrfurcht und Liebe überkommen uns, wenn wir über diese Erkenntnisse nachdenken.

Wird ein Bienen-Siebenstern wieder aufgelöst, so fallen die Bienenvölker und damit die einzelnen Bienen auf ihre frühere Bienen-Ich-Frequenz zurück. Sie bekommen auch ihre volle Individualität wieder und kehren nach ihrer Entkörperung zu ihrem Heimatplaneten zurück. Dort erhalten sie auch wieder ihre Ausgangsfrequenz von 1.555,5 kHz. Doch ihre Erfahrungen aus einem vereinigten Bewußtsein, die ihnen größere Erkenntnisfähigkeit und damit vermehrtes Wissen und Können beschert hatten, verbleiben ihnen.

Die Wirkungen des Bienen-Siebensterns

Wir haben uns bisher nur mit den inneren Wandlungen und Wirkungen des Bienen-Siebensterns befaßt (allein die sind schon wunderbar genug). – Doch wenn er auch auf den Planeten Erde einwirken soll, wozu er ja bestimmungsgemäß da ist und schon zur Zeit der Atlanter da war, so muß er auch nach außen hin Wandlungen und Wirkungen hervorrufen können.

Hierüber ist mein derzeitiges Wissen noch unvollständig; denn ich befinde mich noch im Versuchsstadium. Aber obwohl ich meine Bienenvölker erst Mitte November 1990 zu einem Siebenstern aufgestellt habe, sind die Ergebnisse schon jetzt überraschend.

Die Reichweite des Bienen-Siebensterns

Jedes Bienenvolk mit einer natürlich aufgewachsenen Königin hat, ich wiederhole, eine »Stehende Säulenwelle«, die kosmische Energien aus dem All aufnimmt. So ist es vermehrt auch bei den

Bienenvölkern des Siebensterns. Sie transformieren diese Energie auf die Frequenz 999,9 kHz.

Diese Frequenz senden sie zum Mittelpunkt des Siebensterns. Dadurch erhöht sie sich auf die »göttliche Frequenz« 1.321 kHz, die von dort aus, wie die Strahlen der Sonne, nach allen Seiten hin ausgestrahlt wird: in unseren Breiten mit einem Durchmesser von 4,2 km. Diese Strahlung wirkt also nicht nur nach den Seiten hin, sondern auch nach oben in die Atmosphäre und nach unten in den Erdboden. Gerade das aber ist sehr wichtig.

Behinderungen der Reichweite

Wenn wir jetzt in diesem Bereich, rund um den Bienen-Siebenstern herum, seine Wirkungen untersuchen, so stellen wir fest: Ein Teil der Wirkungen ist im gesamten Bereich zu spüren, ein Teil aber nur an bestimmten Stellen.

Dieser Tatbestand hat mich anfangs sehr irritiert: bis ich begriff, daß es im Wirkungsbereich eines Bienen-Siebensterns Teilbereiche mit Widerständen geben kann, die durch seine Strahlung nicht ohne weiteres beseitigt werden können.

Weitere Untersuchungen ergaben, daß jene Widerstände offensichtlich von Menschen ausgingen, deren negatives, egoistisches und materialistisches Denken die Strahlung des Bienen-Siebensterns unwirksam machten.

Anders jedoch in den Teilbereichen, in denen »Lichtmenschen« wohnen, das heißt Menschen, die auf ihrem geistigen Entwicklungsweg den Frequenzbereich 900 Hz (statt 642 Hz) schon erreicht haben; dort kann die göttliche Schwingung des Bienen-Siebensterns ungehindert wirken.

Regenerierung von Kraftreserven

Wenn sich ein Mensch, gleichgültig ob Durchschnittsmensch oder Lichtmensch, im Wirkungsbereich des Bienen-Siebensterns aufhält, so spürt er nichts von der göttlichen Strahlung. Sie geht durch ihn hindurch und hat keinerlei Wirkung auf ihn.

Stimmt er sich aber auf jene Strahlung ein, so kann er daraus göttliche Energie »tanken«, die sich auch auf seine körperlichen Kräfte auswirkt. Dadurch kann er bei körperlicher wie bei geistiger Arbeit seine Kräfte regenerieren.

Neutralisierung von geopathogenen Zonen

Im gesamten Wirkungsbereich eines Bienen-Siebensterns werden durch seine Strahlung die schädlichen geopathogenen Strahlungen neutralisiert; nämlich die Strahlungen von Wasseradern, Verwerfungen (radioaktive Strahlung), Gitternetzkreuzungen usw.

Bei dieser Entstörung bleibt die Strahlung zwar bestehen - anders als bei gewissen Entstörgeräten, die die Strahlung durch Interferenz gänzlich beseitigen -, aber die Strahlung ist unschädlich geworden: neutralisiert.

Dieser Vorgang wirkt sich nicht auf Ameisen aus, die sich bekanntlich über Wasseradern ansiedeln. Ihnen ist es gleich, ob die Wasseradern eine für Menschen schädliche oder eine neutrale Strahlung haben. Sie reagieren allein auf die Information »Wasserader«, damit sie dort ihren Wasserbedarf decken können.

Hat ein guter Rutengänger vor der Installierung eines Bienen-Siebensterns an verschiedenen Punkten eine schädliche Strahlung festgestellt, so wird er danach entdecken, daß die Informationen noch aus der Erde kommen, daß sie aber unschädlich sind.

Daraus folgt: Lebt man - bewußt - im Wirkungsbereich eines Bienen-Siebensterns, so ist man gegenüber manchen Krankheiten geschützt (z.B. Krebs) und kann darauf verzichten, Entstörgeräte aufzustellen.

Meine Erkenntnisse über die Gitternetze sind folgende: Das Globalgitter ist eine kosmische Strahlung. Sie dringt auf der gesamten Erde 123 m in die Erd- beziehungsweise Wasseroberfläche ein. Das Diagonal- oder Curry-Gitternetz ist eine kombinierte kosmisch-terrestrische Strahlung, die sowohl aus dem Kosmos als auch aus dem Erdmittelpunkt kommt. Der Bienen-Siebenstern wirkt auf beide Gitternetze: weil beide von Natur aus neutral sind, die Störquellen aber immer im Bereich der »Regenbogenkugel« liegen.

Doch es gibt eine Ausnahme: Die satanische Frequenz des 3. Gitternetzes bleibt bestehen. Warum? – Die Satonier sind eine Abspaltung von den Atlatern. Sie sind in der polaren Welt ihr negativer Pol geworden. Ihnen fehlt von der göttlichen Frequenz der Atlanter (1.555,5 kHz) die göttliche »1«. Daher haben sie jetzt die Frequenz 555,5 kHz, die satanische Frequenz. Sie bewohnen das Erdinnere in sehr großer Tiefe – als Athären ist ihnen das ja möglich. Da die Tiefenwirkung des Bienen-Siebensterns mit 2,1 km bei weitem nicht tief genug reicht, wirkt das 3. Gitternetz also weiterhin.

Die geopathogenen Zonen wurden im gesamten Wirkungsbereich des Bienen-Siebensterns beseitigt, und zwar nicht nur bei Lichtmenschen. Es wurden vor und nach dem Aufstellen des Bienen-Siebensterns Störungen aller Art kontrolliert. Nach dem Aufstellen konnten Entstörgeräte entfernt werden.

Neutralisierung von chemischen Giften

Die folgenden Werte wurden auf Grundstücken von Lichtmenschen ermittelt.

Im Boden: Die Wirkungen des Bienen-Siebensterns im Boden kann ich derzeit noch nicht beurteilen, da mir entsprechende Ackerflächen von Lichtmenschen nicht zur Verfügung stehen.

Im Wasser: Brunnen, die mit verseuchtem Grundwasser gespeist werden und Brunnen mit verseuchtem Wasser aus Tiefbohrungen haben wieder einwandfreies Trinkwasser. Vorher sehr hohe Nitratbelastungen sind auf die natürlichen Werte gesunken. Zwei

interessante Beispiele.

Familie A, Hausbrunnen, 6 m tief.

Nitratwert vor dem Aufstellen des Bienen-Siebensterns, festgestellt am 17.08.1987: 72 mg NO₃/l. Nitratwert nach dem Aufstellen des Bienen-Siebensterns am 18.11.1990, gemessen am 10.12.1990: 93 mg NO₃. So die Ergebnisse laut Staatlichem Medizinal Untersuchungsamt Osnabrück, also außerhalb des Wirkungsbereiches des Bienen-Siebensterns.

Nitratwerte laut Pendelergebnis am 10.12.1990: 4,5 mg NO₃ natürliches Nitrat und 0,0 mg NO₃ künstliches Nitrat, ermittelt innerhalb des Wirkungsbereiches des Bienen-Siebensterns. Ergebnis der Kontrollmessung mit Nitratstäbchen auf dem Grundstück, also im Wirkungsbereich: starke Nitratbelastung.

Familie B, Tiefbohrung 72 m zur Trinkwasserversorgung einer Siedlung.

Nitratwerte vor dem Aufstellen des Bienen-Siebensterns, festgestellt am 27.06.1990: 34 mg NO₃/l. Nitratwert nach dem Aufstellen des Bienen-Siebensterns am 18.11.1990, gemessen am 10.12.1990: 29 mg NO₃. So die Ergebnisse laut Staatlichem Medizinal Untersuchungsamt Osnabrück, also außerhalb des Wirkungsbereiches des Bienen-Siebensterns.

Nitratwerte laut Pendelergebnis am 10.12.1990: 4,5 mg NO₃ natürliches Nitrat und 0,0 mg NO₃ künstliches Nitrat, ermittelt innerhalb des Wirkungsbereiches des Bienen-Siebensterns. Ergebnis der Kontrollmessung mit Nitratstäbchen auf dem Grundstück, also im Wirkungsbereich: mäßige Nitratbelastung.

Bemerkenswert ist hierzu: Die Bohrung und das Pumpenhaus befinden sich auf dem Grund der Interessengemeinschaft der Siedlung, in der Familie B wohnt. Die Strahlung des Bienen-Siebensterns kann dort nicht wirksam werden, weil der Grundstücksbesitzer kein Lichtmensch ist. Alle Abnehmer haben daher denselben NO₃-Wert wie beim Pumpenhaus.

Die Messungen des Staatlichen Medizinal Amtes decken sich mit den Pendelwerten. Aber auf dem Grundstück der Familie B beträgt der Pendelwert 4,5 mg NO₃. Warum? – Weil dort ein Lichtmensch

wohnt. Daher kann die Strahlung des Bienen-Siebensterns dort wirksam werden. (Ein Lichtmensch in der Familie genügt, um das zu bewirken.)

Und worauf sind bei den Familien A und B die Unterschiede zwischen den Ergebnissen des Untersuchungsamtes und denen des Pendelns zurückzuführen?

Erstens: Das Untersuchungsamt kann mit seinen Methoden nur die Materie messen, nicht aber die Information. Mit dem Pendel dagegen wird nur die Information gemessen. Materie ohne Information ist wertlos, ist eine inhaltlose Worthölse. Ausschlaggebend ist die Information, und sie ist immer eine Frequenz.

Zweitens: Durch die Strahlung des Bienen-Siebensterns werden das Nitrat und andere Gifte im Trinkwasser nicht beseitigt, sondern nur deren Wirkungen neutralisiert. Außerhalb des Wirkungsbereiches des Bienen-Siebensterns behält es seine Belastung.

Dies sind grundlegende Sätze, über die man nachdenken sollte.

Um diese Ergebnisse zu kontrollieren, habe ich am 15.12.1990 am Trinkwasser der oben genannten Familien A und B Messungen mit dem Tonfrequenzmesser vorgenommen; und zwar innerhalb und außerhalb des Wirkungsbereiches des Bienen-Siebensterns: sowohl am Wasser des Lichtmenschen als auch an dem eines Durchschnittsmenschen.

Hier die Ergebnisse: Innerhalb des Wirkungsbereiches hatte ich die Ergebnisse des Pendelns, außerhalb davon die des Untersuchungsamtes.

Bei Familie B war außerhalb des Wirkungsbereiches keine Übereinstimmung mit der Nitratwertmessung des Untersuchungsamtes festzustellen. Denn eine erneute Messung ergab, daß statt der 29 mg NO_3 vom 10.12.1990 am 15.12.1990 nur noch 24 mg NO_3 im Wasser waren. Bei diesem Ergebnis zeigte der Tonfrequenzmesser eine Resonanz. Das Ergebnis dieser Nitratwertveränderung bestätigt das vorher Gesagte.

In der Luft: Die oben genannte Siedlung liegt ca. 250 m nördlich einer viel befahrenen Autobahn an einem Hang, so daß der Wind

die Autoabgase häufig zur Siedlung hinüberträgt. Theoretisch müßte das Grundstück des Lichtmenschen frei von der Information »Kohlendioxid« usw. sein (Messungen wurden aber noch nicht vorgenommen). Denn die Strahlung des Bienen-Siebensterns wirkt, wie wir gesehen haben, 2,1 km nach allen Richtungen, also auch in die Luft.

Die Ordnung des Spin

Beim Trinkwasser: Es gibt rechts- und linksdrehendes Wasser; das heißt Wasser, bei dem sich das Pendel entweder rechts oder links herum dreht. Rechtsdrehendes Wasser hat einen geordneten Spin; links drehendes Wasser hat einen ungeordneten Spin. Es ist praktisch wertlos.

Die Ordnung des Spin beim Wasser ist abhängig von der Magnetkraft der Erde. Die Grenze liegt bei 0,45 G (G = Gauß, ist eine Maßeinheit der Magnetkraft). Bei allen Wassern unter 0,45 G dreht das Pendel links herum, bei allen Wassern über 0,45 G dreht es rechts herum.

Da in den letzten Jahrzehnten die Stärke des Erdmagnetfeldes stark abgenommen hat, haben alle Hausbrunnen, die mit oberflächengrundwasser gespeist werden, links drehendes Wasser.

Bei allen Gewässern im Wirkungsbereich des Bienen-Siebensterns, auch bei Hausbrunnen, bleibt der Spin, wie er vorher war. Die Strahlung des Bienen-Siebensterns wirkt sich also nicht auf die ordnende Magnetkraft der Erde aus.

Bei Lebensmitteln: Lebensmittel, zum Beispiel Demeter- und Bioland-Erzeugnisse, haben einen geordneten Spin. Nahrungsmittel aus der konventionellen Landwirtschaft, die Mineraldünger, Gülle usw. verwendet, haben einen ungeordneten Spin. Solche Nahrungsmittel behalten im Wirkungsbereich des Bienen-Siebensterns ihren ungeordneten Spin – auch bei Lichtmenschen.

Bei Neumond: Die Wirkung des Neumondes reicht von 12.00 Uhr des im Kalender angegebenen Tages bis 6.00 Uhr des folgenden Tages. Während dieser Zeit haben alle Lebensmittel, die sonst

einen geordneten Spin haben, einen ungeordneten.

Selbst wenn man den Spin eines Lebensmittels, das ja jetzt zum Nahrungsmittel geworden ist, mit Hilfe des Körpermagnetismus ordnet, ist der Spin nach ca. 8 Minuten wieder ungeordnet. Ist die Neumondzeit vorüber, so bekommen gesunde Lebensmittel ihren geordneten Spin von selbst wieder. Bei Lebensmitteln mit geringerer Vitalität muß man mit dem Händemagnetismus nachhelfen.

Im Blick auf den Spin bei Neumond wurde folgendes beobachtet; und zwar bei Licht- wie bei Durchschnittsmenschen: Nicht nur Lebensmittel, die einen geordneten Spin haben, auch Nahrungsmittel, die sonst keinen geordneten Spin haben (weil sie denaturiert oder gespritzt sind oder ein Konservierungsmittel oder irgendein anderes Gift enthalten), haben im Wirkungsbereich des Bienen-Siebensterns bei Neumond einen geordneten Spin. Nur Wasser, das aufgrund des Erdmagnetismus linksdrehend ist, behält seinen ungeordneten Spin.

Und warum kann der Bienen-Siebenstern bei Neumond den Spin der gewöhnlichen Nahrungsmittel ordnen und außerhalb der Neumondzeit nicht? – Wenn wir diese Frage beantworten wollen, müssen wir die Frequenzen und die Magnetkräfte untersuchen.

Bei Neumond entfällt das polarisierte Licht des Mondes: das gespiegelte Sonnenlicht. Das polarisierte Licht des Mondes hat eine Frequenz von minus 1.334 kHz bei 0,001 G, der Bienen-Siebenstern hat plus 1.321 kHz bei 0,003 G.

Bei der Ordnung des Spins spielt die Frage nach der Strahlungsquelle und auch seine Polarisierung keine Rolle, sondern nur die Magnetkraft. Die Magnetkraft des Bienen-Siebensterns ist zwar sehr niedrig, aber sie reicht aus, um den Spin zu ordnen. Und warum schaffen es beide zusammen nicht?

Wenn sich die Wirkungsbereiche von zwei Bienen-Siebensternen überschneiden, so ist die Wirkung gleich null. Ebenso scheint auch beim Zusammentreffen der Magnetfelder des polarisierten Mondlichts und des Bienen-Siebensterns eine Art Interferenzerscheinung aufzutreten; denn die Magnetkraft ist beim Zusammentreffen dieser beiden Magnetfelder gleich 0,0 G. Das gleiche ist beim Zusammentreffen der Magnetfelder der Sonne und des Bienen-Siebensterns

der Fall. Daher kann auch der Bienen-Siebenstern den Spin bei Nahrungsmitteln nicht ordnen.

Beim Menschen: Im Gegensatz zur Pflanze haben sich das Tier und der Mensch weitgehend vom Magnetfeld der Erde emanzipiert. Alle gesunden Menschen haben einen geordneten Spin, alle chronisch Kranken einen ungeordneten. Bei chronisch kranken Lichtmenschen wird jedoch durch die göttliche Strahlung des Bienen-Siebensterns der Spin geordnet.

Durch den geordneten Spin, der ein erster Schritt zur Heilung ist, wird nach einer gewissen Zeit die kranke Minus-Frequenz des Körpers auf Plus umgepolt. Der betreffende Mensch ist damit geheilt; denn die beiden Voraussetzungen für eine Heilung, geordneter Spin und Plus-Polarität, sind erfüllt.

Doch damit ist er noch nicht gesund. Die feinstofflichen Voraussetzungen für die Gesundung sind zwar gegeben, aber es fehlt noch die materielle, die molekulare Genesung der erkrankten Organe. Die muß dann das Immunsystem des betreffenden Menschen übernehmen.

Abschirmung gegen Mikrowellen?

Diese Frage kann mit einem klaren »Nein!« beantwortet werden. Die Bienen leiden selbst unter diesen Strahlen, auch die Völker des Bienen-Siebensterns. Ionisierte und nicht ionisierte Mikrowellen werden nicht aufgehalten.

Die Frequenzen des Planeten Erde

Eine wichtige und sehr interessante Erscheinung müssen wir jetzt noch behandeln: Die Frequenz unseres Planeten Erde.

Nach meinen Erkenntnissen hatte die Erde, seitdem sich Kontinente und Ozeane bildeten, eine Frequenz von 566 Hz. Mit dem Tode von Jesus Christus am Kreuz von Golgotha erhöhte sich beim

Menschen und bei der gesamten Erde die Frequenz auf 642 Hz. Seit 1944 etwas stieg dann aber diese Frequenz langsam an. Die Erde sollte ein »Lichtplanet« werden (Dieses Ereignis tritt ein bei 850 Hz, d.h. die Aura des Planeten beginnt dann, verstärkt zu strahlen). Diese Frequenzerhöhung fand generell auf dem gesamten Erdball statt.

Seit der 2. Hälfte 1988 ist nun aber zu beobachten, daß dieses Ansteigen der Frequenz differenziert erfolgt. Im Frühjahr 1991 differierten die Frequenzen je nach Land und Kontinent zwischen 766 Hz und 835 Hz. Die höchste Frequenz haben die Arktis und die Antarktis. Aber auch Deutschland liegt über dem Durchschnitt, Asien dagegen sehr tief. Daß diese verschiedenen Frequenzen dazu beitragen, die Erdbebenneigung oder die Vulkantätigkeit zu erhöhen, ist verständlich.

Die Frequenzen der Erde im Wirkungsbereich des Siebensterns

Interessant sind nun die Meßergebnisse mit meinem Tonfrequenzmesser bei Erdproben innerhalb und außerhalb des Wirkungsbereiches vom Bienen-Siebenstern. Außerhalb habe ich die Normalwerte in Deutschland festgestellt, nämlich 810 Hz, im Wirkungsbereich jedoch 850 Hz, also schon die Lichtplaneten-Frequenz. Diese hohe Frequenz erstreckt sich vom eigentlichen Siebenstern bis an den äußersten Rand des Wirkungsbereiches. Die Intensität läßt allerdings nach. Wenn sie im Siebenstern 100 % hat, fällt sie bis zum Rand des Wirkungsbereichs auf 0 %. Dort ist dann der Übergang zum Normalwert 810 Hz.

Warum läßt die Intensität nach? Es handelt sich um eine eigenartige Erscheinung. Ich habe nämlich innerhalb wie auch außerhalb des Wirkungsbereiches ca. 10 cm breite Streifen feststellen können, die nur eine Frequenz von 766 Hz. haben. Diese Streifen sind identisch mit dem 3. Gitternetz. Und da die Strahlungsquelle der hohen Frequenz der Siebenstern ist, muß die Strahlung immer wieder die alle 10 m liegenden Streifen des 3. Gitters mit der niedrigen Frequenz durchlaufen. Sie schwächt sich dabei ab.

Nun ist bekannt, daß Menschen, die die Frequenz 642 Hz haben, bei der hohen Frequenz von 850 Hz geistesgestört werden können. In letzter Zeit ist zwar vermehrt festzustellen, daß Menschen unter Schwindelanfällen leiden, ja daß auch Geisteskrankheiten zunehmen. Diese Gefahr besteht aber nicht im Wirkungsbereich des Bienen-Siebensterns. Während sich nämlich sonst beim Siebenstern die Wirkungen in alle Richtungen ausbreiten, wirkt diese Frequenzerhöhung nur im Erdbereich, also im unteren Teil der Wirkungskugel. Diese Frequenz des Siebensterns greift also den Durchschnittsmenschen noch nicht an, aber sie erlöst die Erde.

Wenn die Erde ein Lichtplanet geworden ist, wird wahrscheinlich das 3. Gitter mit der niedrigen Frequenz bestehen bleiben, damit die Salonier immer noch an die Erdoberfläche kommen können, um uns Menschen zu befallen.

Nach Erhöhung der Erdfrequenz stelle ich übrigens ein starkes Ansteigen der Zahl der satanischen Geister fest. Allerdings nur bis zur 3. Stufe (die tiefste Stufe ist Stufe 7). Sehr viele Menschen sind von diesen Geistern befallen, was schließlich zu einer Erkrankung, zur Geistesschwäche und auch zunehmend zum Geistesgestörtsein führt. – Dies nur als Einschub.



Die Erde wird ein Lichtplanet

Die obigen Meßergebnisse machen es deutlich, warum die Atlanter die Biene auf die Erde geholt haben und warum sie möglichst viel Bienen-Siebensterne ansiedeln wollten. Diese Siebensterne sollten den Weg zum Lichtplaneten verkürzen.

Diese dargelegten Messungen bergen eine ungeheure Brisanz in sich, die sich bis in die Feststellung erstreckt, daß wir Erdenmenschlichen Mitschöpfer sein können, Mitheifer bei der geistigen Entwicklung unseres schönen blauen Heimatplaneten Erde. Ja, diese Messungen und Feststellungen erfüllen die Bitten unseres »erweiterten« Vaterunser-Gebetes mit Wahrheit, wie es schon von so manchem Lichtmenschen gebetet wird:

Dein Name werde geheiligt -- *durch uns.*
Dein Wille geschehe -- *durch uns.*
Dein Reich komme -- *durch uns.*

Aufforderung zur Tat

Nach den hier vorgetragenen Erkenntnissen sollten wir Imker -- vor allem die, die im Geiste Rudolf Steiners arbeiten -- uns aufgerufen fühlen, Bienen-Siebensterne aufzustellen. Aber auch Vereinigungen aller Art und Privatpersonen sollten Imker zu dieser Aufstellungsart animieren und finanziell unterstützen; denn solch ein Bienen-Siebenstern kann eine Investition von mehreren 1.000,- DM bedeuten: wenn einem Imker die handwerklichen Fähigkeiten zur Selbsthilfe fehlen.

Erste Voraussetzung bei den konventionell arbeitenden Imkern ist vor allem die Abkehr von der bisherigen Arbeitsweise: Keine Anwendung von Giften! Keine künstliche Königinnenzucht, sondern Schwarmvermehrung! Keine intensive Honiggewinnung! Denn: Nicht der Honig ist das Hauptziel, sondern das Wohl der Gemeinschaft, ja das Wohl des Planeten Erde.

Die Aufstellung der Bienen-Siebensterne sollte aber unter einer örtlich zentralen Leitung stattfinden. Denn wenn sich die Wirkungsbereiche der Siebensterne überschneiden, so bleibt die erwünschte Wirkung aus.

Ein wichtiger Faktor

Die aus dieser Schrift zu gewinnenden Erkenntnisse gelten nicht nur den Imkern. Sie sollten jeden Menschen zum Nachdenken und zum Fragen anregen: Wozu bin ich hier? Was ist das Ziel meines Lebens? Habe ich es vielleicht verfehlt?

Sollte ich nicht alles daransetzen, ein »Lichtmensch« zu werden?!

Schlußbemerkung

Ich schließe mit den Worten Keplers, der Forschung noch als einen Weg zum inneren Fortschritt des Menschen sah. Die folgenden Worte stehen am Schluß seines Werkes »Harmonices mundi«:

»Dir sage ich Dank, Herrgott, unser Schöpfer,
daß du mich die Schönheit schauen läßt
in deinem Schöpfungswerk.
Ich habe die Herrlichkeit deiner Werke
den Menschen verkündigt,
soviel ich in der Beschränktheit meines Verstandes
davon fassen konnte.
Hat mich die wundersame Schönheit deiner Werke
zur Vermessenheit verführt,
oder habe ich Menschenruhm gesucht,
dann vergib mir.«